

Stichpunkte für eine persönliche Erklärung

Wie kürzlich der Volksstimme zu entnehmen war, attestierte eine Fraktion, dass ich im harten politischen Alltag angekommen sei.

Das mag sein, aber es gibt Dinge, die mit politischem Alltag nichts zu tun haben und die einfach nicht angemessen sind.

- Der bzw. die OB tritt in der Regel mit einer persönlichen Erklärung nur selten vor den Stadtrat, zum vorliegenden Sachverhalt halte ich das jedoch für unbedingt geboten auch im Sinne und Interesse dieser betroffenen und grundsätzlich der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter meiner Verwaltung.
- in der letzten SR-Sitzung im öffentlichen Teil wurde von der Fraktion DIE LINKE der A0007/24 – Schulung leitender städt. Angestellter in Fragen des Sitzungsmanagements – gestellt.
- Gern hätte ich dazu Aussagen getroffen, jedoch wurde er in den VW überwiesen. Somit war eine sachliche Auseinandersetzung oder Stellungnahme dazu in der öffentlichen Sitzung nicht möglich.
- Der öffentliche Antrag enthält neben teilweise nachvollziehbarer Kritik in der Sache selbst – so haben wir vor kurzem auch tatsächlich Schulungen in Session durchgeführt – aber auch verletzend, ja diffamierende Vorwürfe und Unterstellungen gegen leitende Mitarbeiterinnen des Dez. IV und unsachliche Bewertungen der Arbeit dieser Mitarbeiterinnen.
- Es werden disziplinarische Schritte verlangt und mit Kommunalaufsicht und Staatsanwalt gedroht.
- Ton und Tenor der Vorwürfe/Unterstellungen sind kritikwürdig und scharf zurückzuweisen, zumal die eine Mitarbeiterin in der benannten Kulturausschusssitzung überhaupt nicht anwesend war.
- Art und Weise des insbesondere derzeitigen Umgangs mit der Verwaltung allgemein ist nicht geeignet, eine vertrauensvolle Basis für die Zusammenarbeit zwischen Stadtrat und Verwaltung zu gewährleisten, sondern beschädigen und zerstören diese langfristig. Das kann nicht in unserem gemeinsamen Interesse sein und das kann, will und werde ich als Chefin der Verwaltung nicht dulden.

- Im Nachgang wiederum der Verwaltung die Schuld für die im Vorfeld nicht konkret beanstandete Öffentlichkeit des Antrages zuschieben zu wollen, ist unsäglich.

> die Verantwortung für den gesamten Inhalt der von Fraktionen eingestellten Anfragen/Anträge obliegt ausschließlich den Fraktionen selbst, wenngleich in der Vergangenheit gut gemeinte Hinweise mit zur Unterstützung gehörten.

- Insgesamt beklage ich einen zunehmend raueren Ton gegenüber der Verwaltung auf allen Ebenen, auch in Ausschusssitzungen.
- Sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte - das
 - > ist mit Wahlkampf nicht zu entschuldigen
 - > erhöht Unzufriedenheit und bestärkt das Gefühl der Hilflosigkeit bei Mitarbeitern – versetzen Sie sich bitte in die Situation der Kollegen und ich glaube kaum, dass Sie so behandelt werden möchten – und es
 - > kann zunehmend dazu führen, dass Mitarbeiter nicht wegen mangelnder Wertschätzung ihrer Führungskräfte, sondern aus diesem Grunde die Verwaltung verlassen.

Fazit:

- Ich begrüße sachliche Kritik grundsätzlich. Nur sollte sie auf Augenhöhe vorgetragen und mit Respekt begründet werden.

An dieser Stelle gestatten Sie mir auch die mehrfach vorgetragene Bitte zu erneuern, Anträge und Anfragen auf ein für Ihre Arbeit im Ehrenamt notwendiges Maß zu beschränken. Auch das ist eine Frage des Respekts. Schaut man sich das Verhältnis von Drucksachen zu den zahlreichen Stellungnahmen in den Sitzungen an, wird das deutlich. Es werden enorme Verwaltungsressourcen gebunden.

- Schlussendlich bietet nur ein fairer, ehrlicher Umgang miteinander die Grundlage für die gemeinsame Arbeit zum Wohle der Stadt und der Menschen, die hier leben.

Ich würde mich freuen, wenn wir gemeinsam wieder dazu kommen.